

# Correspondent

Erscheint

Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 1. Juni 1901.

№ 63.

### Ein Zeitungs-Tarif!

Diejenigen älteren Kollegen, die auch heute noch das „Glück“ haben, im Berechnen arbeiten zu dürfen, werden zugeben müssen, daß sich in den letzten Jahren die Lohnverhältnisse der berechnenden Setzer im allgemeinen und die der Zeitungssetzer im besonderen nicht in auf- sondern absteigender Linie bewegt haben; es sind darum auch jene „exorbitant hohen“ Löhne, von denen Kollege Mannus spricht, wohl in den meisten Zeitungs-Druckereien längst zur Mythe geworden.

Die Ursachen für diese Erscheinung liegen meines Erachtens einestheils in der Herstellungsweise der modernen Zeitungen überhaupt, andernteils aber natürlich auch in der zunehmenden Sucht der Zeitungsbesitzer — und dieses sind vielfach Aktiengesellschaften, Genossenschaften usw. — die Profitrate bezw. Dividenden auf jede mögliche Art und Weise zu steigern. Das Bestreben, in Rücksicht auf die Konkurrenz das „Neueste“ und „Allerneueste“ zu bringen, um hiermit den Rivalen zu überbieten, bedingt oft eine Arbeitsteilung, die nur zum Nachteil der berechnenden Setzer ausläuft. Da sieht sich der Metteur genötigt, um der Stereotypie möglichst fortlaufend Kolonnen liefern zu können, die Manuskripte in „Atome“ zu zerschneiden, so daß Schiebungen von einem Winkelhaken und darunter die Regel werden und mancher Setzer sein tägliches Sappensum in 15 bis 20 und noch mehr solcher „kleinen Stücke“ zu erledigen hat; da wird das Manuskript, welches schon im Satz, plötzlich zurückgezogen, um vorerst noch einen „viel wichtigeren“ Artikel setzen zu lassen, der dann als Korrekturabzug im Schaufenster oder sonstwo angeklebt, dem flüchtigen Publikum die Fixigkeit der Druckerei demonstrieren soll; hierzu kommt das häufige Warten auf Manuskript, wobei der Setzer in der Regel gar nicht im Stande ist, dieses als Wartezeit anzurechnen, das Wechseln der „ständigen“ Kästen und eine Reihe anderer Mißstände, die die Leistungsfähigkeit der berechnenden Setzer wesentlich beeinträchtigen, für die aber im Tarife besondere Entschädigungen nicht vorgesehen sind.

Daß unter solchen anormalen Verhältnissen das Minimum für die berechnenden Setzer oft zu hoch, um es zu erreichen, und dieselben auf den in der Zeitung vorkommenden Speck angewiesen sind und hierzu auch berechtigt sein müssen, sollte jedem einleuchten. Aber wie sieht es mit diesem Speck aus? Hierüber sind gerade in letzterer Zeit im Corr. und in den Versammlungen Klagen genug laut geworden, die beweisen, wie von Seiten der Prinzipale oder Geschäftsleiter — letztere „Spezies“ sind von dem Artikelschreiber \*\* in Nr. 51 des Corr. nur zu trefflich charakterisiert — immer mehr versucht wird, den berechnenden Setzern den Speck zu entziehen und den Lohn auf ein Niveau herabzudrücken, das auch in Zeitungen das Minimum allmählich zum Maximum werden läßt. Wenn trotzdem bisher in den größeren Zeitungen — die kleineren kommen wenig in Betracht, da in diesen mit einigen Ausnahmen das gewisse Geld Usus — bei äußerster Anstrengung aller Kräfte und nicht zum mindesten auch durch obligates Ueberzeitarbeiten ein einigermaßen auskömmlicher Lohn erzielt wurde, so wohl auch deshalb, daß obigen Versuchen immer noch in vielen Fällen ein energischer und auch erfolgreicher Widerstand seitens der berechnenden Setzer entgegengekehrt werden konnte. Ob dieses abererner noch möglich sein wird, ist sehr fraglich; gilt doch heute schon von dem, was früher selbstverständlich war, a la „Was nicht verboten, ist erlaubt“ der Grundsatz: Es steht nicht im Tarife!

Auch die immer mehr zur Einführung gelangende Setzmaschine läßt die Zukunft für die berechnenden Zeitungssetzer nicht gerade rosig erscheinen. Um diese teureren Produktionsmittel ganz besonders rentabel zu machen, wird der vorteilhaftere Satz (Reuilleton, Roman usw.) der Maschine zugeföhrt, während die schwierigeren Satzteile (schlecht geschriebenes Manuskript usw.) dem berechnenden Setzer verbleiben. (Zur gänzlichen Abschaffung des Verdienens wird man aus gewissen Gründen nicht leicht übergehen und wenn trotzdem, so werden die Setzer auch hierbei nur vom Regen in die Traufe kommen — doch letzteres gehört zum Kapitel „Das Berechnen im gewissen Gelde!“)

Leider scheint aber auch der traditionelle Grundsatz „Der Speck gehört dem Setzer!“ nicht nur bei den Prinzipalen, sondern auch bei unseren Tarifbehörden immer weniger Beachtung zu finden. Wohl sind in einigen Fällen (siehe Kommentar, § 29, Note 53 und 54) bei Klageanträgen auf Ueberlassung der Vorteile den Gehilfen diese Vorteile zuerkannt, die Mehrheit dahingehender Anträge wurde jedoch mit Stimmengleichheit abgelehnt. Das Tarifamt selbst hat in einem speziellen Falle (Note 59 zu § 29) gegenüber einem Antrage: „Die Kurse stehen den berechnenden Setzern allein zu“, entschieden, „daß sich ein solcher Beschluß nicht möglich sei, sondern daß es den Antrag ablehnen müsse“. In der Begründung hierzu wird ein derartiger Antrag als zu tief einschneidend für die bestehenden verschiedenen Zeitungsverhältnisse bezeichnet und namentlich auf den bei Zeitungen zulässigen Weg der Vereinbarungen verwiesen. Daß solche Vereinbarungen oder Verständigungen in fristigen Fällen aber fast regelmäßig mit einer einfachen Dekretierung bestimmter Positionen seitens der Geschäftsleitung enden, haben die Zeitungssetzer nur zu oft zu ihrem Schaden erfahren müssen und die Stellungnahme der Tarifbehörden im allgemeinen zu der „Speckfrage“ kann die Gehilfen eben auch nicht besonders ermutigen, in solchen Sachen sich bei diesen Institutionen ihr Recht zu suchen.

Es muß darum anerkannt werden, daß der geltende Tarif bezüglich der Berechnung des Zeitungssetzes eine von den Gehilfen schwer empfundene Lücke enthält und daß der Wunsch, über den Anspruch der berechnenden Setzer an den in den Zeitungen vorkommenden Vorteilen bestimmte Normen zu schaffen, ein sehr berechtigter ist. Als selbstverständlich darf wohl angenommen werden, daß es sich hierbei nicht darum handeln kann, den Zeitungssetzern eine Extrawurst zu braten oder um eine unverhältnismäßige Besserstellung derselben gegenüber der übrigen Kollegenchaft, sondern nur darum, den berechnenden Zeitungssetzern einen Lohn zu garantieren, der ihrer anstrengenden und aufreibenden Tätigkeit entspricht.

Die Mitglieder des Bezirks Braunschweig haben nun in einer am 5. Mai abgehaltenen Versammlung einem von einer aus Zeitungssetzern zusammengesetzten Kommission vorbereiteten Zeitungsstarife als Antrag zur nächsten Tarifrevision zugestimmt, der in seinem wesentlichen Teile allerdings schon vor 12 bis 15 Jahren in Berlin zu Recht bestanden, immerhin aber auf die heutigen allgemeinen deutschen Zeitungsverhältnisse zutrifft und dessen Annahme wenn nicht eine völlige Beseitigung, so doch eine erhebliche Verringerung der Streitfälle in den Zeitungsdruckereien beizubringen wird.

Dieser Antrag, der hiermit den Kollegen allerorts, zur eingehenden Diskussion und zur Unterstützung empfohlen wird, sei in nachfolgendem in Wortlaute wiedergegeben:

In Erwägung:

1. daß der gegenwärtige Tarif über die Berechnung der verschiedenen Sattarten in den Zeitungen, namentlich auch über den berechtigten Anspruch der Gehilfen an den Vorteilen einer im Berechnen hergestellten Zeitung keine Auskunft gibt,

2. daß in den letzten Jahren die Schiedsgerichte bei Klageanträgen auf Ueberlassung der Vorteile an die Gehilfen in den meisten Fällen mit Stimmengleichheit zu ungunsten der letzteren entschieden oder aber auch sich einander völlig widersprechende Urteile gefällt haben und

3. daß zweifellos bei Festlegung der Grundpositionen auch die Vorteile beim Satz in Betracht gezogen sind, letztere Ansicht auch wohl sämtliche Gehilfenmitglieder der Schiedsgerichte und mit ihnen jeder praktisch-tätige Buchdrucker vertreten,

beantragen die am 5. Mai versammelten Verbandsmitglieder des Herzogtums Braunschweig, dem § 29 des Tarifes folgende Fassung zu geben und demselben nachstehende Ergänzungsbestimmungen anzufügen:

§ 29. Die Berechnung von Zeitungen und Zeitschriften geschieht auf Grundlage dieses Tarifes. (Siehe nachstehende Normativbestimmungen.) Normativbestimmungen für die Berechnung von Zeitungen und Zeitschriften.

a) Bei Antiqua-Ausgabe erscheinen, tritt, wenn eine ganze Abteilung in Antiqua gesetzt wird, die Berechnung nach dem Allgemeinen Tarife ein.

b) Bei nicht durchschossenen Zeitungen wird der angewandte Durchschuß nach Raum gerechnet.

Ueber- und Unterschriften werden nach Raum gerechnet.

c) Gepaltener Satz (b. h. durch Klammern, Linien, Quadraten usw. getrennt) wird bei einmaliger Spaltung in einfacher Breite mit 50 Proz., mehrfach gepaltener Satz dieser Breite mit 100 Proz. gerechnet. Drei- und mehrspaltiger Satz wird, sobald die Spaltenbreiten über die einspaltige Breite hinausgehen, mit 15 Proz. Aufschlag, sobald die Spaltungen unter einspaltiger Breite ihre Einteilung finden, mit 50 Proz. Aufschlag gerechnet. Alles ausschließlich der sonstigen Aufschläge für gemischten usw. Satz.

d) Bei gemischtem Satze wird bei drei bis vier verschiedent vorkommenden Zeichen, Worten oder Zeilen eine Zeile mehr gerechnet. Keiner Namensatz oder Nebeneinanderstellung von einzelnen Wörtern, Sattungen, Arten usw. wird mit 20 bis 25 Proz. Aufschlag gerechnet.

Beispiel I (mit 20 Proz.): Geboren: Ein Sohn dem Buchdrucker Johann Eppmann, dem Dreher Hermann Röber, dem Kutsher Nikolaus Schulze, dem Posthilfsboten Adalbert „Jusi“, dem Schriftsetzer Willi Schmidt; eine Tochter dem Polizeibergeanten Bauerfeld, dem Schauspieler Oscar Schuster usw.

Beispiel II (mit 25 Proz.): Gestorben: Amtschreiber A. Schröder, 55 J. alt; Kupferstecher Herr. Noth, 33 J. alt; Tochter des Hausmannes Horst, Ida, 4 J. alt; Stiefmutter Alice v. Altenstein, 87 J. alt; Sohn des Bergmannes Erdinger, Erich, 10 J. alt usw.

e) Tabellarischer Satz mit oder ohne Linien ist, bei genügend vorhandenem und systematischem Materiale, nach der Grundschrift doppelt zu berechnen. Tabellarischer Satz mit oder ohne Linien, welcher zur Hälfte der Formatbreite oder darüber mit Ziffern oder Schriftsetzern ausgefüllt ist, wird mit 150 Proz. Aufschlag, enthält derselbe Kastenatz mit 200 Proz. Aufschlag gerechnet. Jeder Zeitungssetzer ist verpflichtet, tabellarischen Satz rechtzeitig aufzuräumen.

f) Keiner Ziffernsatz oder solcher, in welchem die Ziffern den Text überwiegen, wird mit 75 Proz. berechnet ausschließlich der Entschädigungen für fette, römische, Bruch- und Dezimalziffern, wie auch für Ziffern-Abbrüviaturen, wenn solche im Manuskripte noch nicht abbrüviert sind. Bei freit vorkommende Ziffern werden zusammengezählt und für je eine Ziffern-Zeile eine Zeile mehr gerechnet.

g) Fortlaufend spaltierter Satz wird doppelt gerechnet. Spaltierte Ausgange-, Ueber- und Unterschriften werden bei einspaltiger Breite mit 100 Proz. berechnet. Bei Schriftsetzern, die über die in der Zeitung festgesetzte Inzeratschrift hinausgehen, wird nach obiger Berechnung immer nur eine einfache Zeile der Inzeratschrift mehr gerechnet. Freit vorkommende spaltierte Worte und Sätze werden zusammengezählt und für je eine spaltierte volle Zeile eine Zeile mehr gerechnet. Ueberflüssige Worte unter einer halben Zeile werden nicht, von der halben Zeile ab doppelt gerechnet; ebenso Verbalien- und Kapitälchen.

h) Bei Schiebungen bis zu 30 Zeilen wird 1 Zeile, bis 20 Zeilen 2 Zeilen mehr gerechnet.

i) Für jedesmaliges Aufbringen wird 1 Zeile, bei Satzstücken bis 6 Zeilen einschließlich 2 Zeilen mehr gerechnet.

k) Auf folgenden in einer Zeitung vorkommenden Spezialatz haben die berechnenden Setzer ausschließlich Anspruch: Inzerate, Gebichte, Rubrikzeilen (nach Raum), Linien, Wochens-, Witterungs-, Markt-, Kursberichte usw. sowie Klischees.

l) Fortlaufend gehaltene Markt- und Kursberichte sind mit 50 Proz., tabellarische mit 75 Proz. zu berechnen. Der in einer Zeitung vorkommende Kurs wird nach 100 Notierungen und Raum mit 1,50 Mk. berechnet. Bei Kurszetteln, welche den vortägigen Kurs wiedergeben, ist die Umstellung der beiden Kolonnen im gewissen Gelde herzustellen und hat der Setzer dann keinerlei Anspruch auf die vortägigen Kursnotierungen.

m) Das Manuskript muß der Reihe nach verteilt werden. — In Zeitungen, wo Setzmaschinen im Betriebe sind und bestimmte Teile des Manuskriptes für dieselben entnommen werden, tritt eine Erhöhung des Preises für den gesamten Handatz um 5 Proz. ein.

n) Inzerate werden nach Raum berechnet und zwar nach der Schrift, welche als Inzeratschrift in Anwendung kommt; eventuelle Prozentzuschläge kommen auf den Inzerat-Regelpreis. Vorkommende Unterlegungen werden nach Tarif berechnet. Ueberzählige Halbpetit und darüber gilt als volle Inzeratschriftzeile.

Klischees mit nebenstehendem Satz werden bei ein-spaltigen Inzeraten, wenn der Satz über die Hälfte der Formatbreite einnimmt, mit 10 Proz. berechnet; fällt der Satz nicht die Hälfte des Formates, so treten 20 Proz. Zuschlag ein. Stehen zwei oder mehr Klischees verschiedener Größe parallel oder befindet sich an zwei Seiten des Klischees Satz, so ist dieser wie gespaltener Satz zu berechnen. (Siehe unter Art. c.)

Bei Linien, Einfassungsstücken usw. an einer oder zwei Seiten der Inzerate wird für jeden Seitenrand in der Höhe der Spaltenbreite eine Zeile mehr gerechnet, ebenso für größere Anfangsbuchstaben. Bei Randanzeigen werden Seitenränder, auch wenn sie die volle Länge einer einfachen Spaltenbreite nicht erreichen, für voll berechnet. Durch Ausschluß resp. Satz unterbrochene Ränder, ebenso zusammen zu liegende Einfassungsstücke werden doppelt gerechnet ausschließlich etwaiger Unterlegungen.

Besonders schwierige und zeitraubende Inzerate (Schräg-, Rund-, Bogen- und Kastenatz) werden mindestens dreifach gerechnet.

Retraie wird wie Inzerat gerechnet.

Einmal bestellte Anzeigen, deren unveränderte Wiederaufnahme verlangt wird, werden, falls der Satz noch vorhanden, nach Raum berechnet. Bei mehrmals bestellten Anzeigen, welche bei der zweiten oder weiteren Aufnahme eine Aenderung erleiden, wird die angewendete Korrekturzeit berechnet. Als mehrmals bestellt sind solche Inzerate zu betrachten, für welche bestimmte Injektionsstermine angegeben sind.

Anzeigen sind dem Setzer zum Ablegen zurückzugeben, wenn solche nur einmal bestellt wurden.

o) Jeder Zeitungssetzer ist verpflichtet, die selbstverschuldete erste (Zahnen-)Korrektur zu machen. Das Korrigieren bereits umbrochenen Satzes ist nach Zeitverlust zu entschädigen, ebenso unverschuldete und nochmalige Korrekturen.

p) Die vom Gehilfen nicht verschuldete Wartezeit wird entsprechend dem Durchschnittsverdienste nach Zeit berechnet.

q) Die regelmäßige Arbeitszeit (d. h. Beginn und Schluß derselben) ist genau festzusetzen. Ueberstunden vor Beginn oder nach Schluß der festgesetzten Arbeitszeit werden nach Tarif berechnet. Werden nach Schluß von Abend- und Morgenausgaben Ueberstunden ohne die tarifmäßige Mittagspause verlangt, so erhöht sich die Extrastundenentschädigung von zwei zu zwei Stunden.

r) Entrepris-Verhältnisse auf Grundlage des allgemeinen Tarifes und dieser Bestimmungen sind statthaft, sobald sie mit dem gesamten Personal der betreffenden Zeitung (ausschließlich Metteur) abgeschlossen werden, jedoch sind Wartezeit, Extrastunden und da jour außerhalb der Entrepris zu berechnen.

Braunschweig.

druderei Gust. Buz in Hagen i. W. Dem Verbandsgehort Kollege Giesel seit 23 Jahren als Mitglied an.

Zur Erhöhung der Papierpreise wird in der Rhein-Westfäl. Zeitung auf die Taktik von Papierfabrikanten hingewiesen, die zugleich Holzschleifereien besitzen und nun die Komödie aufzuführen, daß sie die gestiegenen Preise des Holzschliffes, die sie sich selbst berechnen, als Grund anführen für die Erhöhung der Papierpreise. Es gibt freilich auch Zeitungsbesitzer, die zugleich Papierfabrikanten und Holzschliffabrikanten sind. Zu diesen Zeitungen herrscht vollkommenste Ruhe über die gestiegenen Papierpreise, denn es kann ihnen ja nur angenehm sein, wenn ihre Konkurrenz mit teureren Papierpreisen arbeitet.

Preisse. Betreffs der Belegexemplare hat das Landesgericht zu Brauns eine Entscheidung gefällt, wie sie ähnlich schon von einigen anderen Gerichtshöfen getroffen wurde. Danach ist der Herausgeber einer Zeitung zur unentgeltlichen Lieferung von Belegnummern nicht verpflichtet. Es sei Sache des Inzerenten, sich von Veröffentlichung seiner Anzeige in geeigneter Weise Gewißheit zu verschaffen. Die Leistung des Verlegers erschöpft sich in der Drucklegung des Inzerates und Herausgabe der jeweiligen Auflage. — In Berlin starb im 74. Lebensjahre der Begründer der Firma Haasenstein & Vogler. Das Geschäft besteht seit 1855 und wandelte sich 1888 in eine Aktiengesellschaft um. — Der frühere Redakteur der in Posen erscheinenden Braca Wilsons Kanicenski, welcher augenblicklich zehn Monate Gefängnis wegen Preßvergehens verbüßt, wurde zu weiteren zwei Monaten verurteilt wegen Beleidigung des jetzigen preussischen Landwirtschaftsministers von Pöbbeckel in seiner Eigenschaft als Kommandeur der Reichspost. Das Schöffische Wochenblatt in Zwickau befragt die Arbeitsverhältnisse im Bergbau. Die Direktoren der dortigen Wilhelm-Schächte hielten sich beleidigt und ihre Anklage hatte die Verurteilung des Redakteurs zu 80 Mk. Geldstrafe zur Folge.

Der Schriftsetzer Franz Berger in Magdeburg sollte sich in einem Prozesse gegen den Schriftsetzer Prüffe wegen Diebstahls als Entlastungszeuge des wissenschaftlichen Meineschuldig gemacht haben. Der Gerichtshof konnte nicht zu der vollen Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gelangen und erkannte daher auf Freisprechung.

In Sachsen-Koburg-Gotha ist dem Landtage seitens der Regierung ein Entwurf zum Schutze der Bauarbeiter in Aussicht gestellt worden nach dem Muster der bayerischen Vorschriften. Der Entwurf soll vorerst durch Sachverständige (auch aus dem Arbeiterstande) geprüft werden.

Ein Rundschreiben des Ministers des Innern lenkt mit Rücksicht auf die in manchen Betrieben hervorgerufenen Anzeichen eines wirtschaftlichen Rückganges die Aufmerksamkeit der zuständigen Regierungsorgane erneut auf die Förderung der freiwilligen Tätigkeit auf dem Gebiete der Fürsorge für Arbeitslose, insbesondere auf die weitere Ausgestaltung der Arbeitsnachweise und der Arbeiterkolonien. Diese freiwillige Tätigkeit kann der Arbeitslosigkeit nur in geringem Maße abhelfen. Für größere Notstandsarbeiten ist aber kein Geld da und soziale Maßnahmen, wie Verkürzung der Arbeitszeit, finden bei den Unternehmern den heftigsten Widerstand.

Auf ministerielle Anordnung wird demnächst für den Umfang der Rheinprovinz eine Polizeiverordnung über die Unterbringung der in gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betrieben, beim Bergbau oder bei Bauten beschäftigten Arbeiter erlassen werden, die die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter regelt und vorschreibt, daß bei Unterkunft von mehr als zwanzig Arbeitern eine Hausordnung zu erlassen und zur Durchführung derselben ein Aufseher zu bestellen ist.

Das preussische Kammergericht befand, daß ein Gewerkschaftskartell kein Verein sei und begründet dies wie folgt: Unter Verein sind lediglich Vereinigungen physischer Personen zu verstehen. In einem Gewerkschaftskartelle aber sind lediglich Gewerkschaften, das heißt juristische Personen zu einem Vereine zusammengeschlossen. Selbstverständlich müssen sie sich dabei, wie bei allen Rechtsbandlungen, durch physische Personen (Delegierte) vertreten lassen, allein diese Delegierten treten nicht als solche, das heißt persönlich in rechtliche Beziehungen zu einander; die gegenseitigen rechtlichen Beziehungen, welche sie vermitteln, bleiben ausschließlich solche der Gewerkschaften. Ebenso wenig entstehen den Mitgliedern der Gewerkschaften durch das Kartell rechtliche Beziehungen, sie sind als solche am Kartelle überhaupt nicht beteiligt, brauchen von ihm nicht einmal Kenntnis zu haben. Die Vereinsbildung, das heißt die rechtliche, vertragsmäßige Verknüpfung (Organisation) existiert lediglich zwischen den Gewerkschaften, die allein das Substrat des Vereins sind, allein seine Beschlässe fassen, allein ihnen unterworfen, zu ihrer Ausführung rechtlich verpflichtet sind.

Nach längerer Ruhepause tauchte wieder einmal ein Prozeß wegen Tellerfammlungen in Versammlungen auf. Der Vorsitzende einer Versammlung hatte nach Schluß derselben vor sich auf den Tisch einen Teller gestellt, auf welchen die hinauspassierenden Teilnehmer ohne jede Aufmunterung freiwillige Spenden legten. Daraufhin erfolgte Anklage wegen unbefugter Veranlassung einer der behördlichen Genehmigung bedürftigen öffentlichen Kollekte. Das Berufs- wie das Kammergericht erkannten auf Freisprechung: Zum Begriffe der Kollektengehülfe eine Einwirkung von Person zu Person durch ein Angehen der Geber. Ein solches sei aber nicht dadurch

erfolgt, daß der Angeklagte den Teller schweigend auf den Tisch gestellt habe. Nach weiterer Untersuchung stellte das Kammergericht ferner fest, daß dem Oberpräsidenten nur die Genehmigung zur „Aussschreibung“ öffentlicher Kollekten zufalle. Damit könnten nur Hauskollekten gemeint sein, es seien mithin Tellerfammlungen in Versammlungen überhaupt keine genehmigungspflichtigen Kollekten. Das Kammergericht hat damit seine frühere Ansicht über diese Art Sammlungen einer wesentlichen Korrektur unterzogen.

Der Zentralverband deutscher Industrieller verlangt von der Regierung, daß die Vergünstigung betreffs der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, welche den Walz- und Hammerwerken bis 31. Mai 1902 seitens des Bundesrates genehmigt wurde, auf weitere zehn Jahre, soll wohl heißen auf immer, gewährt werde. Diese Vergünstigung läßt eine fast schrankenlose Ausbeutung der jugendlichen Arbeiter zu; sie können zwölf Stunden in Tag- und Nachtbetrieben beschäftigt und die eingeschlossenen Pausen, welche eine Stunde betragen, beliebig verteilt werden. Es soll durchaus rückwärts rückwärts werden!

Auch die Zuckerrindustrialisten petitionieren um Ausbeutungsfreiheit der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter. Der Bundesrat will diese vom 1. April 1902 ab von gewissen Arbeiten, welche dem weiblichen bzw. dem jugendlichen Organismus schädlich sind, befreien. Der Vorstand des Vereins der deutschen Zuckerrindustrialisten ist aber bei der Regierung vorstellig geworden, es bei dem bisherigen Zustande bewenden zu lassen. Ueberlange Arbeitszeit, miserable Bezahlung der Arbeiter und wucherische Ausbeutung der Konsumenten — das ist das Programm der Zuckerrindustrialisten.

Ein streikender Maurer, der einem Arbeitswilligen gegenüber bei seinen Belegungsverdienen etwas zu handgreiflich geworden, wurde von der Strafkammer in Köln zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. In Halle kam ein Maurer, dessen Vergehen nur in einigen bogen Redensarten bestand, weitichtlimmer weg; er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt mit der Begründung, daß ein „kräftiger Arbeitswilligensschutz unumgänglich notwendig sei“. Dabei waren Staatsanwalt, Verteidiger und Gerichtshof darüber einig, daß die Redensarten ohne jeden Erfolg gewesen seien.

Der Vorsitzende des Holzarbeiter-Verbandes in Posen war in Gemeinschaft mit drei streikenden Drechsler mit zwei Arbeitswilligen in Konflikt geraten und hatte hierbei das Wort Streikbrecher gebraucht. Er wurde zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt, obwohl ihm Milderungsgründe zuekannt worden, da Leuten seiner Art ein gewisser Idealismus nicht abzusprechen sei. Die drei anderen Angeklagten wurden freigesprochen, da sie die Kläger nicht geschimpft resp. geschlagen hätten, um sie zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, sondern nur, um diesen ihre Verachtung auszudrücken.

Allzu einträglich scheint die Streikbrecherei doch nicht zu sein, da ein gewerksmäßiger Streikbrecher, der Former Wiltmann, von der Weßiger Armenbehörde gestraft wird, weil er seine Familie im Glende gerüchgelassen. Nach mancherlei Mustern müßte die genannte Behörde ob dieser Aufforderung eigentlich wegen Beleidigung eines Arbeitswilligen gerichtlich belangt werden, denn W. ist in Scharfmachertreisen eine sehr beliebte Persönlichkeit.

Lohnbewegung. In Berlin streikten seit Pfingstsonntag die Barbiers und Friseur. Die Streikenden sind, versehen mit dem nötigen Handwerkszeuge, in den verschiedensten Lokalen installiert worden, um hier die Kunden ohne Mithilfe der Meister zu bedienen. Auch in Mannheim und Posen sind die Barbiers und Friseur in Ausstände. In der Berliner Vorbrauerei wurden 28 Arbeiter der Flaschenkellerei gemäßigelt, weil sie ihre Lohnverhältnisse nicht freiwillig verschlechterten resp. ein bezüglich Schriftstück nicht unterzeichnen wollten. In der Mützenfabrik von Hoffmann in Berlin wurden die von der Meisler herrührenden Differenzen beigelegt und die Arbeit wieder aufgenommen. In der Zbonawarenfabrik von Marzch & Söhne in Charlottenburg befinden sich die Schleifer in Ausstände. In Braunschweig streikten die Steinseher, da der bereits im Januar vorgelegte Lohnstarif noch keine Erhöhung gefunden und zum Ueberflusse auch jetzt noch der Vorsitzende der Lohnkommission gemäßigelt wurde. Der Vorstand des Textilarbeiterverbandes erläßt zu gunsten der in Euenwalde streikenden Weber einen Aufruf zur Unterstützung. Ausständig sind 375 Frauen und 60 Männer, Arbeitswillige sind nur 53 vorhanden. In Gelsenkirchen streikten 25 Brauer und 4 Böttcher der Brauerei Glüdauf. In Gräfenroda hat sich die Zahl der wegen Zugehörigkeit zum Verbande ausgesperrten Porzellanarbeiter infolge Anschlusses einer weiteren Fabrik erhöht. In Lützenau wurde den Kennern der Porzellanfabrik-N. O. nach zweitägigem Stillstande der Fabrik eine Verbesserung der Löhne zugestanden. In Kamenaz traten die Beschäftigten der Fabrik bei Gebr. Reif (Töpfer) in den Ausstand. In Kreuznach streikten die Maurer um Lohnerhöhung. In Mainz kündigten die Graveure und Eisenre der Firma Oberhaus & Beck wegen Mangelregelung des Verbandes-Beschlusses. Die Angestellten der elektrischen Straßenbahn in Posen erzielten durch geeintes Vorgehen ohne Streik eine wesentliche Einschränkung der überaus langen Arbeitszeit. Die Firma Julius Die in Schwepütz (Sachsen) kündigte sämtliche Zigarrenarbeitern, um billigeren neuen Arbeitskräften Platz zu machen.

In Reßlitz streikten 250 Bräudenarbeiter der Ungar. Staatsbahngesellschaft um den Zehntenduntag

## Rundschau.

Das Tarif-Amt erhielt unten 24. Mai von der Bürgermeisterei der Provinzialhauptstadt Mainz die folgende Zuschrift: „An das Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker, Berlin. Mit Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 3. April 1900 wollen wir nicht unterlassen, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 15. d. M. den Beschluß gefaßt hat, die städtischen Druckarbeiten künftighin nur noch an solche Buchdruckereien zu vergeben, welche den Deutschen Buchdrucker-tarif schriftlich anerkannt haben. Hochachtungsvoll Gaßner.“ — Die in sozialpolitischer Beziehung ein hervorragendes Verständnis bekundende heftige Regierung hat bekanntlich an die Kreisämter und diese an die Bürgermeistereien ein Rundschreiben gerichtet, in welchem empfohlen wurde, behördliche Druckarbeiten nur in tarifreuen Druckereien herstellen zu lassen, und darauf dürfte wohl zum Teile die erwünschte Beschlußfassung der Mainz-Stadtverordneten zurückzuführen sein, während andererseits die bei allen deutschen Buchdruckern in bester Erinnerung stehende, die Intentionen der Regierung teilende Stadt Mainz mit ihrem — übrigens ein-stimmig und ohne jede Debatte gefaßten — Beschluß sich abermals sehr wesentliche Sympathien hinzuerobert hat.

Das am 23. Juni in Mainz zur Eröffnung kommende Gutenberg-Museum, das ein Gesamtbild der Entwicklung der Typographie von der Zeit der Erfindung bis zur Gegenwart darstellt, wird auch alljährlich die Johannisfest-Druckfachen seiner Sammlung einverleiben. Wir ersuchen daher die Ortsvereine des Verbandes, von den diesjährigen Druckfachen ein Exemplar an Herrn Professor Dr. Wette, Stadtbibliothek, Mainz, Schloßplatz 1, gelangen zu lassen. Es bedarf wohl nur dieser Anregung, um unsere Kollegen zu veranlassen, diesem uns geäußerten Wunsche zu entsprechen.

Der Faktor Emil Giesel feierte am 22. Mai sein fünfundsundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum in der Buch-

Alle übrigen Arbeiter, 4000 an Zahl, schlossen sich den Streikenden an. In Rom streikten die Bauarbeiter, Lohn-erhöhung verlangend. Ein Streik der Gasarbeiter in Cork (Irland) setzte nicht nur die Stadt in Dunkelheit, sondern brachte auch eine Menge Fabriken usw. zum Still-stande, die sich des Gasnotstands zum Betriebe bedienen. Darunter befanden sich auch die Zeitungsdruckereien. Das schottische Einigungsamt der Eisenindustrie beschloß auf Grund der gleitenden Lohnskala die abermalige Herab-setzung der Löhne um 5 Prozent.

Die Einführung des allgemeinen kommunalen Stimm-rechtes für Männer und des für Frauen gleichberechtigtes für Frauen ist jetzt auch vom norwegischen Lagting genehmigt worden, allerdings nur mit einer Stimme Mehrheit. Es fehlt nun noch die Bestätigung seitens des Königs.

### Gingänge.

Der Graphische Beobachter enthält im neunten Hefte einen sehr eingehenden Artikel über den Zeichen-unterricht für Buchdrucker, wie er an der königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig gehan- delt wird. Daran schließt sich die Fortsetzung über die Praxis des Accidenzjages (6. Die Albrechtarte) und die reichhaltige Graphische Rundschau. Beigegeben sind die Tafeln 196 und 197 der Motive für den Accidenzjag.

Die Schweizer Graph. Mitteilungen enthalten in Nr. 18 folgende Artikel: Kunstdruckpapier und Natur- papier. Ueber den Buchdruck und Buchschmuck der alten Meister (Schluß). Ueber Buch- und Steindruckfarben. Dann folgen einige technische Mitteilungen, Original- korrespondenzen aus Leipzig, Berlin, Wien und Wostau, Schriftgießerei-Neuheiten, Allgemeine Mitteilungen. Hierzu vier Beilagen, darunter eine Photo- oder Lithogravüre, ein Blatt mit modernen Accidenzen in fünf Farben und ein Blatt mit zwei Umschlagtiteln.

Der Süddeutsche Postillon behandelt in Nr. 11 in seiner bekannten factischen Weise in Wort und Bild den preussischen Ministerwechsel, die studentische Jugend bei den Bonner Festlichkeiten, die Eröffnung einer Ge- meindeausstellung, den Generalfeldmarschall, das bekannte „Ereignis“ in Belgrad usw.

### Gestorben.

In Darmstadt am 27. Mai der Seher und Stereo- typenr. Lud. Theodor Ruppert, 28 Jahre alt — Schwindfucht.

In Regensburg der Buchdruckereifaktor Karl Gerl, 54 Jahre alt — an den Folgen eines Schlaganfalles.

## Verbandsnachrichten.

**Bezirk Braunschweig.** Sonntag den 2. Juni, vor- mittags präzis 11 Uhr: Bezirksversammlung im Gewerkschaftshause.

**Bezirk Mannheim.** Die Adresse des Vorsitzenden lautet vom 3. Juni ab: Heinrich Fuhs, Mannheim, Pfälzersgründstraße 18.

**Darmstadt.** Der Drucker Karl Robert aus Bieden- kopf wird hiermit aufgefordert, das aus der Bibliothek entlehene Buch Nr. 49 umgehend an den Bibliothekar einzuliefern zu wollen.

**Forst i. L.** An Stelle des von hier verzogenen Vor- sitzenden wurde Kollege E. Krause, Kottbuserstraße 61, als solcher mit den Funktionen des Ortsvereins vertraut.

**Jülich.** Die Adresse des derzeitigen hiesigen Ver- trauensmannes ist folgende: W. Heyarz, Gr. Kurstr. 20.

**Neustadt a. d. Hdt.** Nachdem Kollege Anton Messmer sein Amt als Vorsitzender niedergelegt hat, wurde Kollege Karl Will als Vorsitzender gewählt. Mitteilungen und Anfragen sind nunmehr an letztgenannten Kollegen, Schwannengäßchen 2, zu richten.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Bitterfeld der Drucker Karl Lurco, geb. in Torgau a. E. 1882, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Friedhofstraße 3.

In Dresden der Drucker Karl Böhm, geb. in Bittau 1879, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mit- glied. — F. Steindräk, Schumannstraße 55, p.

In Frankfurt a. M. die Seher I. Ludw. Ubrecht, geb. in Frankfurt a. M. 1881, ausgel. das. 1900; 2. Joh. Bender, geb. in Schwannheim a. M. 1882, ausgel. das. 1900; 3. der Drucker Hsch. Strauch, geb. in Bodenheim- Frankfurt a. M. 1877, ausgel. in Frankfurt a. M. 1895; waren noch nicht Mitglieder. — L. Kumbler, Schul- straße 48.

In Glaucha u. der Schweizerdegen Oskar Fische, geb. in Kleinursdorf bei Glaucha 1883, ausgel. in Glaucha 1901; war noch nicht Mitglied. — In Walden- burg (Sachsen) der Seher Gust. Bruno Schlegel, geb. in Glädel bei Waldenburg 1882, ausgel. in Walden- burg 1901; war noch nicht Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 10.

In Münster i. W. der Seher Klemens Schulte, geb. in Seppenrade i. W. 1882, ausgel. in Lüdinghausen 1900; war noch nicht Mitglied. — Gustav Beckesser, Wol- bederstraße 34.

In Wiesbaden 1. der Drucker Heinrich Kley, geb. in Udenach 1883, ausgel. in Wiesbaden 1901; 2. der Seher Theodor Kley, geb. in Wiesbaden 1883, ausgel. das. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Jos. Klegler, Walramstraße 10, I.

## Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

### Hauptverwaltung. Bericht vom Monate April.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorher- gehenden Monate 115 Mitglieder, aus Kondition kamen 284 (hiervon waren 45 zum Bezuge der Ortsunter- stützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 79 (24 Verbands- und 55 gegenseitige Mitglieder und zwar aus Oesterreich 14 Verb.- und 28 gegenf. Mitgl., aus Norwegen 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 2 Verb.- und 15 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 3 Verb.- und 6 gegenf. Mitgl., aus Elsaß-Lothringen 4 Verb.- und 5 gegenf. Mitgl.), aus konditionslos am Luftenhalte kamen 66 (hiervon bezogen 47 Mitglieder vorher Orts-Unter- stützung und zwar 16 bis zu 10 Tagen, 10 bis zu 20 Tagen, 3 bis zu 30 Tagen, 3 bis zu 40 Tagen, 4 bis zu 50 Tagen, 5 zu je 70 Tagen, je 1 zu 74 und 98 Tagen, 3 bis zu 110 Tagen und 1 zu 140 Tagen), krank waren 14, zusammen 558 Mitglieder (445 Verbands- und 107 gegen- seitige Mitglieder, hierunter 34 Oesterreicher, 19 Ungarn, 7 Norweger, 14 Dänen, 18 Schweizer, 8 Elsaß-Lothringer, 2 Franzosen, 2 Holländer, 2 Serben und 1 Ruß). Von diesen auf der Reise befindlichen 558 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 2 unter 6 Weir., 42 6—12 Weir., 212 13—49 Weir., 91 50—74 Weir., 50 75—99 Weir., 51 100—149 Weir., 96 150—499 Weir., 9 500—749 Weir. und 5 Mitglieder über 750 Beiträge. Es traten wieder in Kondition 149 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 84 (51 Verbands- und 33 gegenseitige Mitglieder und zwar nach Oesterreich 28 Verb.- und 20 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 2 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 10 Verb.- und 4 gegenf. Mitgl., nach Elsaß-Lothringen 9 Verb.- und 6 gegenf. Mitgl. und nach Holland 2 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl.), bei Schluß des Berichtes ver- blieben konditionslos am Orte 38 (davon traten 17 in den Bezug der Orts-Unterstützung), krank wurden 4, aus- gesteuert 1, der Nachweis hörte auf bei 8, auf der Reise verblieben 274, zusammen 558 Mitglieder (430 S., 122 Dr. und 6 G.). Außerdem waren nach den Angaben der Reiseleiter 11 nichtbezugsberechtigte und 14 aus- gesteuerte Mitglieder auf der Reise. Es wurde veraus- gabt: An 347 Mitglieder für 4346 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mt. = 4346 Mt., an 211 Mitglieder für 2618 Reisetage (weiße Leg.) à 1,25 Mt. = 3272,50 Mt., an Porto 17,56 Mt., an Remuneration 124,20 Mt., in Summa 7760,26 Mt., hiervon 6462,01 Mt. an Verbands- und 1298,25 Mt. an gegenseitige Mitglieder und zwar: 372 Mt. an Oesterreicher, 321,25 Mt. an Ungarn, 96,50 Mt. an Norweger, 164,50 Mt. an Dänen, 152,75 Mt. an Schweizer, 83,50 Mt. an Elsaß-Lothringer, 45,75 Mt. an Franzosen, 12,50 Mt. an Holländer, 23,50 Mt. an Rußen und 26 Mt. an Serben. (Wegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 227 Mitglieder, 3538 Tage und 3919,77 Mt.)

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 324 Mitglieder, neu hinzugekommen 776, zu- sammen 1100 Mitglieder (844 S., 189 Dr. und 67 G.), hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mt. 159 Mitglieder (121 S., 32 Dr. u. 6 G.), zu 70 Tagen à 1,50 Mt. 234 Mitglieder (170 S., 47 Dr. u. 17 G.), zu 140 Tagen à 1,50 Mt. 650 Mitglieder (508 S., 102 Dr. u. 40 G.) und zu 280 Tagen à 1,50 Mt. 57 Mit- glieder (45 S., 8 Dr. u. 4 G.). Es traten wieder in Kondition 562 Mitglieder (454 S., 85 Dr. u. 23 G.), gingen auf die Reise 50 (41 S. u. 9 Dr.), wurden krank 9 (6 S., 2 Dr. u. 2 G.), ausgesteuert 30, wovon 9 (6 S., 1 Dr. u. 2 G.) mit 70 Tagen à 1,25 Mt., 14 (7 S., 4 Dr. u. 3 G.) mit 70 Tagen à 1,50 Mt., 4 (2 S. u. 2 G.) mit 140 Tagen à 1,50 Mt. und 3 (1 S. u. 2 Dr.) mit 280 Unterstützungstagen à 1,50 Mt., zu einem andern Berufe gingen 2 (2 S.), invalide wurde 1 (1 S.), im Bezuge der Unterstüttung verblieben am Schlusse des Monats 446 Mitglieder (325 S., 86 Dr. u. 35 G.), wovon 51 (38 S., 10 Dr. u. 3 G.) zum Bezuge der Unterstüttung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mt., 80 (57 S., 18 Dr. u. 5 G.) bis zu 70 Tagen à 1,50 Mt., 281 (203 S., 52 Dr. u. 26 G.) bis zu 140 Tagen à 1,50 Mt. und 34 (27 S., 6 Dr. u. 1 G.) bis zu 280 Tagen à 1,50 Mt. berechtigt sind, zusammen 1100 Mit- glieder. — Diese 1100 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 92 (darunter München 53, Nürnberg 20, Augsburg, Erlangen und Würzburg je 4, Berlin 355, Dresden 88 (darunter Ort Dresden 66, Bittau 13, Meissen 4), Erzgebirge-Bogtland 11 (darunter Chemnitz 8), Frankfurt-Heßen 33 (darunter Frankfurt a. M. 21, Kassel 7, Marburg 5), Hamburg-Altona 73, Hanno- ver 54 (darunter Ort Hannover 40, Braunschweig 11), Leipzig 115, Mecklenburg-Lübeck 6, Mittelrhein 31 (darunter Mainz 11, Ludwigshafen 5), Nordwest 12 (darunter Bremen 8, Oherhein 9 (darunter Karlsruhe 5), Ober 15, Oherland-Thüringen 29 (darunter Götting 8, Gera 7, Wei- mar 4), Ostpreußen 12 (darunter Königsberg i. Pr. 8), Posen 6 (darunter Ort Posen 5), Rheinland-Westfalen 26 (darunter Essen 7, Arelts 5, Dortmund und Köln je 4), An der Saale 33 (darunter Halle, Halberstadt und Magde- burg je 6, Gräfenhainichen 5), Schlesien 39 (darunter Breslau 19, Wörlich 7), Schleswig-Holstein 12 (darunter Kiel 6), Westpreußen 1 und Württemberg 48 (darunter Stuttgart 41). Es wurden verausgabt: An 160 Mit- glieder für 2257 Tage à 1,25 Mt. = 2821,25 Mt. und an 940 Mitglieder für 13594 Tage à 1,50 Mt. = 20391 Mt., in Summa 23212,25 Mt. (Wegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 596 Mitglieder, 10163 arbeitslose Tage und 14984 Mt.) — Diese 23212,25 Mt.

vertellen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 1746 Mt., Berlin 7053 Mt., Dresden 2042,50 Mt., Erz- gebirge-Bogtland 206 Mt., Frankfurt-Heßen 635,25 Mt., Hamburg-Altona 1685,50 Mt., Hannover 1441,75 Mt., Leipzig 2764,75 Mt., Mecklenburg-Lübeck 123,75 Mt., Mittelrhein 687,25 Mt., Nordwest 273,50 Mt., Oherhein 142,50 Mt., Ober 332,50 Mt., Oherland-Thüringen 569,50 Mt., Ostpreußen 316,50 Mt., Posen 108 Mt., Rheinland-Westfalen 560,75 Mt., An der Saale 662,75 Mt., Schlesien 843,25 Mt., Schleswig-Holstein 172,25 Mt., Westpreußen 8,75 Mt. und Württemberg 936,25 Mt. Insgesamt wurden im Monate April auf der Reise und am Orte 1658 bezugsberechtigte Mitglieder für 22815 Tage 30972,51 Mt. Unterstüttung gezahlt. (Wegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 823 Mit- glieder, 13706 Unterstützungstage und 18903,77 Mt.)

**Halle a. S.** Die Herren Reiseleiterverwalter werden ersucht, dem sich auf der Reise befindlichen Seher Wilhelm Bergbüfer aus Marburg (Hauptb.-Nr. 31 073) den in Osterwick gemachten Rest in Abzug zu bringen und an Chr. Dhs., Domplatz 9, einzuliefern.

**Kaiserslautern.** Die Herren Reiseleiterverwalter werden höflichst gebeten, dem vermutlich auf der Reise befindlichen Seher Wilhelm Ammann (Mittelrhein 1596, Hauptb.-Nr. 37 718) 5 Mt. abzugeben und an den Kassierer Georg Frizinger, Truppstädterstraße 46, einzuliefern. Sollte Ammann sich in Kondition befinden, so wird um dessen Adresse gebeten.

**Mannheim.** Der Fremdenverkehr befindet sich vom 1. Juni ab nicht mehr im Gasthause zur Zentralisation, T. 6, 3, sondern im Gewerkschaftshause zum weißen Lamn, H 1, 4. Corr. liegt aus. Die Reiseleiterver- walter der umliegenden Zahlstellen werden gebeten, die reisenden Kollegen auf vorstehendes aufmerksam zu machen.

## Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Teleadresse: 3. d. des Geschäftsführers Herr Paul Schies. Berlin SW, Friedrichstraße 239.

**Dritter Nachtrag** der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnisse vom 31. Dezember 1900 (bezw. 76. Gesamt-Nachtrag).

- I. Kreis. Hamburg: Beit und So. Kiel: Aug. Büdel Nachf. (Inhaber: Moriz & Krause); Einfeldt, E. Linder: Gebr. Bängler.
- II. Kreis. Krefeld: Lamberg, Hub. Ohligs: Scheidtmann & Co. Travern: Englich, W.
- IV. Kreis. Heilbronn: Fischer, Karl Wilh.
- VI. Kreis. Gera: Mide & Schaeff. Saalfeld: Merzdorf & Frosch.
- VII. Kreis. Leipzig: Hermann Richter & Co.
- VIII. Kreis. Berlin: Gohn, E.; A. Boewenthal & Co.; Müller, Gust. Charlottenburg: Bräunlich, Otto. Woldenberg N.-M.: Politz, Karl.

Nachstehende Firmen haben den ab 1. Januar 1900 gültigen **Deutschen Setzmaschinen-Tarif** anerkannt: Augsburg: Haas & Grubherr. Jena: Gohlensoble, Hermann. Kiel: Kiefer Zeitung, G. m. b. H. Magdeburg: General-Anzeiger, G. m. b. H. München: Geb. Haertl.

Wegen Nichtinnehaltung der tariflichen Bestimmungen wurden aus dem Verzeichnisse der tarifanerkennenden Firmen gestrichen:

W. Böhrach in Neubrandenburg (Kreis I); Alfred König in Bernburg, Bergau und Beiskner & Drewitz in Magdeburg (Kreis VI); Schönd's Nachf. (Fr. Hesse) in Königsberg i. Pr. (Kreis IX); wegen Nichtanerkennung eines Schiedspruches die Firma Wilhelm Ugt in Berlin.

Den Arbeitsnachweis in Halle (früherer Verwalter Thomas) verwaltet jetzt Herr Chr. Dhs., Halle a. S., Domplatz 9.

Berlin, 25. Mai 1901. Og. W. Bürgenstein, S. G. Giesede, Vorsitzende.

## Tarif-Ausschüß für Deutschlands Buchdrucker. Kreis V (Bayern).

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Tarif- Amtes in Nr. 59 des Corr. betreffend Neuwahl der Ber- treter zum Tarif-Ausschüße ersucht der Unterzeichnete die tariftreuen Gehilfen des V. Kreises um Vorschläge von Kandidaten bis zum 16. Juni d. J. Zu wählen sind: ein Gehilfenmitglied des Tarif-Ausschüßes, ein Stellvertreter derselben, welche am Kreisvororte München wohnen müssen, ferner ein zweiter Stellvertreter, der nicht in München wohnen darf.

München, 25. Mai 1901. Eisenstr. 7, IV I. Julius Gante, Gehilfenvertreter.

**Zwangsversteigerung.**

Auf Antrag der Firma Meisenbach, Nitzsart & Co. in Schöneberg-Berlin, als Gläubigerin, werde ich am 3. Juni c., nachm. 3 Uhr, auf dem Grundstücke derselben in Schöneberg bei Berlin, Hauptstr. 82, Lithographische mit den Original-Lithographien der Silber- „Florantien-Märchen“, die neugierigen „Engelstein“ (die zwölf musizierenden Engel des Fra Beato und Manorena von Florenz nach Quaresse von Minardi) sowie sämtliche Verlags- und Urheberrechte dieser Bilder öffentlich versteigern.  
Berlin, den 23. Mai 1901. [737]  
Der Gerichtsvollzieher.  
Schulze, Urbanstr. 6.

**Für Herren**

J. Rich & Co., Hamburg, suchen sofort und überall zum Verkauf von Zigarren Persönlichkeit. Monatliche Vergütung 120 Mk. und hohe Provision. [728]

Suche tüchtigen

**Schweizerdegen**

oder Scher, mit einer Einlage von 500 bis 1000 Mk. Kapital wird übergeben. Nicht ausgeschlossenen Orte: Stadt am Main-Rhein. Werte Offerten unter Nr. 723 an die Geschäftsstelle, d. Bl. erbeten. [723]

**Tüchtiger Accidenzscher**

mit dem modernen Materiale vertraut, der auch in der Zeitung auszuheften hätte, das Korrektorenlesen und event. die Aufsicht über das Personal übernehmen könnte, für sofort oder bald in tarifreue Druckerei gesucht. Beste Offerten mit Angabe von Alter, Religion und Gehaltsansprüchen unter F. A. D. 689 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erb. [740]

**Schriftsetzer**

auf 2 bis 3 Wochen (4,50 Fr. täglich) zur Ausfülle gesucht. Eintritt am 3. Juni. [730]  
W. K. Hoff, Buchdruckerei, Lüzemburg

**Rotationsmaschinenmeister**

welcher mit König & Bauerscher „Variabel“ vollständig vertraut sowie an janzbreiten Arbeiten gewöhnt ist, kann in größerer Druckerei dauernde und angenehme Lebensstellung erhalten. Beste Angebote unter K. Z. 731 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Maschinenmeister**

im Illustrations-, Präger- u. Stanndruck auf der Victoria-Ziegeldruckerei verwendet, für Rumänien gesucht. Beste Offerten unter Nr. 700 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Ein Schriftgießer**

Über mit der Rührer- u. Komplettmachine vertraut ist und auch justieren kann, findet sofort dauernde u. lohnende Kondition in der Schriftgießerei Gutenberg, Wiga (Rußland). In den Offerten wird gebeten, nebst Gehaltsansprüchen auch die bisherige Thätigkeit sowie das Alter anzugeben. [741]

**Stempelschneider**

findet baldigst gutbezahlte Stellung. Näheres durch Carl Meyers Graphisches Institut Leipzig, Zäufchenweg 17 (Eingang Gerichtsweg). [719]

**Tüchtiger Linotypsetzer**

sucht anderweitig Stellung event. sofort. Beste Offerten erbeten unter S. 100 hauptpostlagernd Frankfurt a. M. [743]

**Tüchtiger Linotypsetzer**

sucht bald. Stell. Werte Off. an J. Demler, Wittenfeldstr. 6, Essen-M., Witteringstr. 47, erb. [724]

**Schriftsetzer**

28 Jahre alt, sucht möglichst dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an [724]  
Aug. Giesel, Kolmar i. El., Langestr. 59.

**Maschinenmeister**

durchaus selbständig, gewandt im Accidenz-, Wert-, Farb-, Autotypdruck usw., vollständig bewandert in der Papierwaren- und Gütenbranche, vertraut mit diversen Motoren, Stereotypen, sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an Willy Schmidt, Magdeburg, Waastraße, 10b. [739]

**Fremdsprachen-Korrespondent.**

Zu baldigem Antritte suchen wir für unser Kontor einen mit der Buchdrucktechnik vertrauten Korrespondenten für den französischen und englischen Briefwechsel. Angebote erbeten unter Angabe des Bildungsganges, Alters, Ansprüche, Eintrittszeit und unter Einsendung von Zeugnisabschriften und Photographie. [709]

**J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig,**  
Brüderstrasse 26/28.

**Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.**

**Fahrt nach Helgoland**

Den Mitgliedern zur gef. Kenntnis, daß verschiedene Besteller von Karten für die per Cobra sich wegen Krankheit oder Arbeitslosigkeit veranlaßt haben, ihre Karten dem unterzeichneten Ausschusse mit dem Ersuchen zur Verfügung zu stellen, sie anderweitig zu verkaufen. Es ist somit Kollegen, auch denen benachbarter Drinkorte, Gelegenheit geboten, noch Karten für die Cobra zu erhalten und zwar beim Vorden Kollegen Dreher, sowie im Vereinsbüro.  
Auch sind noch Karten für die Fahrt bis Cuxhaven à 2,50 Mk. an den bezeichneten Stellen zu haben.  
Gleichzeitig gestatten wir uns, die Teilnehmer an der Fahrt auf die in den ausgegebenen Geldern enthaltene Bemerkung des gemeinschaftlichen Mittagessens besonders aufmerksam zu machen mit dem Hinweis, daß der Begriff „Beinzwang“ zu auffassen, daß während des Essens kein Bier getrunken wird und mehrere Personen sich gemeinschaftlich eine Flasche Wein bestellen können.  
[731]  
Der Vereinigungs-Ausschuß.

**Liedertafel Gutenberg von 1877. Hamburg-Altona.**

Sonntag den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale (oberer Saal):  
**Haupt-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Halbjährliche Rechnungslegung; 2. Beschlußfassung über die im Winterhalbjahre 1901/02 abzuhaltenden Vergütungen; 3. Verschiedenes. Der Vorstand. [727]

**Liederhort der deutschen Buchdrucker. Von Friedrich Bauer.**

Sauber ausgestattet, dauerhaft geb. Preis eine Mark. Bei Partien hohen Rabatt. H. Lefevre Wm., Krutz & Freyher, Hamburg, Grimm 14.

**Graph. Verlagsanst., Halle-Saale**  
(P. Goldschmidt), Goethestr. 11.

- Buchdrucker-Kravatten-Nadeln**
- |                                    |
|------------------------------------|
| Echt Silber, fünffarb. email. 3,00 |
| Dieselbe, etwas grösser . . . 3,00 |
| 13!/-kar. Gold-Double . . . 1,50   |
| 800 ff. Silber . . . . . 1,00      |
| Pariser Gold . . . . . 0,75        |
| Vergoldet . . . . . 0,60           |
- Porto bei vorher. Einsendung des Betrages 10 resp. 20 Pf.  
Für Berlin und Vororte durch die Firma: Hans Belling, Kommandantenstrasse 70. [722]

**Gutenberg-Künstler-Postkarten**

Serie I (Nr. 1 bis 6) & Serie II (Nr. 7 bis 12) à Serie 50 Pf. franko.

**Graph. Verlagsanstalt, Halle-Saale**  
(P. Goldschmidt), Goethestr. 11.

Für Berlin und Vororte durch die Firma: Hans Belling, Kommandantenstr. 70. [721]

**Fünffarbiges Schild**  
mit den Buchstaben V. a. D. B. (gelesen gedruckt)  
83 cm hoch, 70 cm breit. Schönster Wandschmuck für Vereinslokale.  
Preis 2,75 Mk. einschließl. Porto und Verpackung.  
Graph. Verlagsanstalt, Halle a. S. (P. Goldschmidt), Goethestr. 11.  
Für Berlin u. Vororte durch die Firma: Hans Belling, Kommandantenstr. 70. [720]

Schriftgiesserei  
**J. D. Trennert & Sohn**  
Altona-Hamburg  
Kmpl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfangs.  
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl.  
Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten

**3 Mk. Photograph. Apparat**  
ganz aus Metall  
auch grössere Apparate (auf Wunsch Teilzahlung). — Illustrierte Preisliste frei.  
W. Röhm, Berlin 63. [716]

**Wilhelm Köhler, München**  
Spezialgeschäft für Buchdruckereien.  
Großes Lager in Maschinen, Holzwerk, Utensilien, Schriften, Messinglinien.  
Komplette Einrichtungen stets vorrätig.

**Zum Johannistage!**  
Den verehrl. Vereinen bringe ich mein  
**Gutenberg** [594]  
in empfehlende Erinnerung. Dasselbe hat im vergangenen Jahre gelegentlich d. 500jährigen Geburtstagsfeier Gutenbergs überall, wo es aufgeführt wurde, den größten Beifall erzielt. Ohne Schwierigkeiten darzustellen und selbst für die kleinste Bühne passend.  
Preis für 1 Expt. 1 Mk. (einschl. Aufhängesack), 16 Ex. (zu Rollen) 12 Mk., 20 Ex. 14 Mk., 30 Ex. 19,50 Mk. Bei groß. Bestell. à Expt. 60 Pf.  
Carl Renow, Leipzig, Sternwartenstr. 41, II.

**Der Arbeitsnachweis**  
der Freien Vereinigung der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins u. Umgeb. befindet sich beim Reichs-Verkehrsamt, 3. im Postamt Schulstr. 1, Fernsprecher Amt 6, Nr. 1974. [588]

**Aachen. Samstag d. 2. Juni: Monatsversammlung.**  
L. D.: 1. Mitteilungen; 2. Johannistage; 3. Geldbeiträge für verschiedene Zwecke; 4. Zusatz zu den Bestimmungen der Extra-Unterstützungskasse; 5. Verschiedenes. D. V. [725]

**Maschinen-Verein Berlin.**  
Sonntag den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, im Thierpark Bierhaus, Seidelstr. 30:  
**Versammlung**  
L. D.: 1. Geschäftliches; 2. Aufnahmen; 3. Stiftungsgeld; 4. Verschiedenes. [726]  
Zahlreichen Besuch erwartet. D. V.

**Dresden. Buchdruck-Masch.-Verein. Dresden**  
Sonabend den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokale. Tagesordnung: Beschlußfassung über die Hauptpartie. Die Gekurion nach Leipzig zu Schelter & Giesecke findet Sonntag den 3. Juni statt, wozu sämtliche Mitglieder hiermit eingeladen werden. Die Zeichnungsliste liegt am Versammlungstage aus und wird an diesem Tage geschlossen, sich später Meldende können nicht berücksichtigt werden. D. V. [718]

**Düsseldorf. M.-E.-V. Gutenberg**  
Dienstag, 9 Uhr, im Vereinslokale: Probe.

**Ortsverein Essen.**  
Samstagsabend (1. Juni): Versammlung. [733]

**Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker von Leipzig und Umgegend.**  
Sonntag den 2. Juni, vormittags 1/2 Uhr im Restaurant Stadt Hannover, Seeburgstraße:  
**Öffentliche Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen E. Basse: „Wie und warum organisieren wir uns“; 2. Diskussion. [745]  
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein:  
Der Vorstand,

**Naumburg. Sonntag den 2. Juni, 10 Uhr: Versammlung.**

**Rixdorf-Briz.** 2. Juni, nachmittags 1 Uhr: **Vereinsversammlung im Apollo-Theater, Hermannstr. 48-50. L. D.: 1. Geschäftliches; 2. Vereinsangelegenheiten; 3. Sommerfest; 4. Verschiedenes; 5. Aufnahme neuer Mitglieder. [744]**

Der Maschinenmeister **Johannes Haegele** aus Königsberg, seinerzeit in London in Kondition, wird aufgefunden, seinen Verpflichtungen daselbst nachzukommen. Es bittet um Angabe seines Aufenthaltsortes. [747]  
**H. Meyer**, Gastwirt, L. d. r. n. (Schleswig).

**Regensburg, Pfingsten 1901.**  
Für die fremdliche Aufnahme und Besichtigung anlässlich des 50jährigen Bestehens der **Typographia Regensburg** sagen auf diesem Wege den verbindlichsten Dank  
**Direktor des Vereins:**  
Die 23 durchreisenden Kollegen. [735]

Bei meinem 40jährigen Geschäftsjubiläum und mir so zahlreiche telegraphische wie schriftliche Glückwünsche aus Kollegenreisen von nah und fern zugegangen, daß es mir nicht gut möglich ist, alle zu beantworten und sage ich daher auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.  
**Josef Schwind**, Schweinfurt. [732]

**Alter Gasthof. Paunsdorf b. Leipzig.**  
Empfehle meinen verehrten Kollegen meine schönen und großen Restaurations- sowie die für das Frühjahr neu hergerichteten Gartenlokale. — **Biere ohne Preis** preiswert und gut.  
Jeden Sonntag: Früh **Spekulations**, von 6 Uhr abends an: **Spinken in Streitig**.  
**Mittwöchentlich Konzert und Ball.**  
Einen geeigneten Besuch sieht entgegen  
**Otto Kirchoff**. [664]

**Kulmbacher Bierstube**  
Leipzig, Brüderstraße 9.  
Vereinslokal der Buchd. u. Schriftsetzer.  
Gutgelegtes **Laumannes** u. echt **Kulmbacher** (Eberlesches) Bier; saubere Küche.  
Bürgerlicher Mittagstisch 40 Pf.  
**William Küniger**. [732]

**Ladewigs Bierstube**  
Berlin S, Kommandantenstraße 65.  
Vorzügliches Weiß- und Bayerisch-Bier. Vereinszimmer für 40 Personen. — **Franko-Billard**. — **Telephon**. [709]  
Zahlstelle der freien Volksbühne.

**Todes-Anzeige.**  
Nach langem schweren Leiden verschied am 21. d. M. zu Ballenstedt am Harz an der Berufskrankheit unser werter Kollege, der Setzerinvalid [736]

**Max Ermisch**  
im Alter von 43 Jahren.  
Sanft ruhe seine Asche!  
Bromberg, den 28. Mai 1900.  
Bezirksverein Bromberg.

Heute Nachmittag starb nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines Schlaganfalles unser allverehrter Oberfaktor, Herr  
**Karl Barich**.  
Alle die ihn kannten, werden unsern Verlust zu würdigen wissen. [742]  
Trebbin, den 29. Mai 1901.  
Das Personal der Druckerei Georg Reimer.

**Richard Härtel, Leipzig-N.**  
Buchhandlung und Antiquariat  
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.  
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.  
**Reisehandbuche für die organisierten Buchdrucker.**  
Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet von Com. Eichler. Preis 1,50 Mk. 177 Seiten und Witzungen. Praktische Hinweise für Buchdruckerbeiträge und deren technische Beante. Von C. Bink. 1,50 Mk.  
**Sag und Brnd.** Buchdrucker-Couplet von Paul Leopold. Mustt von C. Rothmann. 60 Pf.

**Tabellen zur Satzrechnung**  
R. Härtel in Leipzig-N. — 3 Mk.  
Streu eine Beilage

## Korrespondenzen.

**G. W. Ansbach.** Am 19. Mai fand hier eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt, welche von etwa 50 hiesigen sowie von 2 Kollegen aus Rothenburg o. T. besucht war und einen sehr regen Verlauf nahm. Der Gehilfenvertreter des Kreises V, Kollege Hanke, war als Referent erschienen und behandelte in einem einflussreichen Vortrag die Geschichte und Lohnkämpfe bezw. Tarife von dem Jahre 1848 bis auf die heutige Zeit, betonend, daß eine Tarifgemeinschaft nicht bloß der Gehilfenchaft, sondern auch der Organisation zum Nutzen gereiche und widerlegte auch den Vorwurf, der von gewisser Seite gegen die Tarifgemeinschaft gemacht werde, daß dieselbe gegen die moderne Arbeiterbewegung verstoße. Die Versammlung brachte durch lebhaften Beifall ihr Einverständnis mit den Ausführungen zum Ausdruck. Es gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: Die heute im Gasthause zum Halbmond in Ansbach tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung beauftragt den Gehilfenvertreter des Kreises V, bei der diesjährigen Tarifrevision für folgende Punkte einzutreten: 1. Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz.; 2. Abschaffung der Maschinenmeisterkauf; 3. Einschränkung der Ausnahmebestimmungen für kleinere Druckorte; 4. Erhöhung des Lohnes um 10 Proz. auch derjenigen Gehilfen, welche bereits über Minimum entlohnt sind; 5. die Dauer des Tarifes ist auf fünf Jahre festzusetzen. — Der Vorsitzende sowie auch der Gehilfenvertreter Hanke forderten zum Schluß noch die anwesenden Nichtverbandsmitglieder auf, der Organisation beizutreten, was auch insofern von Erfolg war, als sich fünf Kollegen sofort anmeldeten und noch einige Kollegen ihren Beitritt in Aussicht stellten. Hierauf dankte der Vorsitzende noch dem Referenten für seine vortrefflichen Ausführungen und den Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen. — Möchte es doch gelingen, die wenigen Kollegen, welche hier noch dem Verbands fernstehen, für denselben zu gewinnen, um die von denselben so oft gepriesene „alte Einigkeit und Kollegialität“ wieder herbeizuführen.

— **le. Augsburg.** In der Schützenhalle, dem gleichen Lokale, in welchem vor nunmehr 10 Jahren die Buchdruckergehilfen Augsburgs sich nach erhaltener Bewilligung des Neunstundentages zu einer Siegesfeier versammelten, fanden sich am 18. Mai mehr als 150 tariflose Gehilfen zu einer Allgemeinen Buchdruckerversammlung ein, um endgültig Stellung zu der bevorstehenden Tarifrevision zu nehmen und Anträge hierzu zu stellen. Die für die hiesigen Verhältnisse stattdie Versammlung, zu welcher auch zahlreiche Nichtverbandsmitglieder erschienen waren, wurde um 9 Uhr eröffnet und erteilt hierauf der Vorsitzende Wipfler zunächst dem Referenten Kahlle das Wort. Dieser warf eingangs seines Referates einen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1896 und die durch das Eingehen einer Tarifgemeinschaft mit den Prinzipalen in Gehilfenkreisen entstandenen Zwistigkeiten. Wenn damals ein sehr großer Teil der Gehilfen der Tarifgemeinschaft mit ihren Einrichtungen überaus mißtrauisch, ja feindselig gegenüberstand, so könne heute mit Gemüthsruhe konstatiert werden, daß die an diese gemüthlichen Befürchtungen nicht eingetreten seien; es sei vielmehr gelungen, den Tarif auch in kleineren Orten, wo dies früher nie der Fall gewesen sei, zur Einführung zu bringen und dieser Umstand sei wesentlich dem Einflusse des Tarifrates und der Prinzipalvertreter zuzuschreiben. Aus diesem Grunde habe auch die Gehilfenchaft von einem Antrage auf Tarifkündigung abgesehen und nur einen solchen auf Revision des Tarifes gestellt. Bei der diesmaligen Tarifrevision zwingen uns die Verhältnisse von der Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit abzusehen, um eine entsprechende Lohnerhöhung erreichen zu können. Redner wies ziffernmäßig nach, daß mit dem gegenwärtigen Minimum eine Familie nur unter Einschränkung notwendiger Ausgaben ihren Unterhalt bestreiten könne und glaubt daher, daß das Verlangen auf Erhöhung des Minimums und der Grundpositionen um 10 Proz. durchaus gerechtfertigt sei. Was speziell die Augsburger Verhältnisse betreffe, so sei eine Erhöhung des Lokalszuschlages um 5 Proz. dringend geboten. Augsburg sei in dieser Beziehung schon seit Jahrzehnten stiefmütterlich behandelt worden und derartige Anträge stets unter den Tisch gefallen. Der Referent empfahl der Versammlung noch eine Reihe von Anträgen zur Tarifrevision, so insbesondere Beseitigung der Maschinenmeisterkauf, Abschaffung der Ausnahmebestimmungen für Städte unter 20000 Einwohnern und Einschaltung des Bremer Antrages in den Tarif. Die Gültigkeitsdauer des Tarifes wünscht Redner auf drei Jahre festgesetzt, sei jedoch von den materiellen Zuständen der Prinzipale abhängig zu machen. In der Diskussion wurde den Ausführungen des Referenten im wesentlichen zugestimmt und rief nur die Frage der Gültigkeitsdauer des neuen Tarifes eine kleine Erwiderung hervor. Ebenso wurde unter Hinweis auf die Vorkommnisse in einer hiesigen Druckerei von ver-

schiedenen Rednern die Aufnahme des Bremer Antrages in den Tarif verlangt. Zu einem Schlussworte forderte der Referent die anwesenden Nichtmitglieder auf, dem Verbands beizutreten und empfahl der Versammlung schließlich folgende Resolution: Die am 18. Mai in der Schützenhalle zu Augsburg abgehaltene, von mehr als 150 Gehilfen besuchte Allgemeine Buchdruckerversammlung hält in Anbetracht der in den letzten Jahren eingetretenen erheblichen Steigerung der Lebensmittel- und Wohnungspreise eine Erhöhung der Grundpositionen des Tarifes, besonders aber auch eine den hiesigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung des Lokalszuschlages für durchaus notwendig und ersucht deshalb den Gehilfenvertreter für Bayern, bei der bevorstehenden Tarifrevision für diese Forderung entschieden einzutreten. Dagegen scheidet die Versammlung von einem Antrage auf Verkürzung der Arbeitszeit, trotzdem sie diese anzustreben als die vornehmste Aufgabe der Gehilfenchaft nach wie vor anerkennt, ab, erwartet aber, daß den Anträgen auf Befestigung der in § 31 enthaltenen Ausnahmebestimmungen, die Arbeitszeit der Maschinenmeister und der Gehilfen in kleineren Städten betreffend, von seiten des Tarif-Ausschusses Folge gegeben werde. Diese Resolution wie die gestellten Abänderungsanträge wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Nach nochmaliger Aufforderung an die Nichtmitglieder, dem Verbands beizutreten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

\* **Gau Bayern.** (Vorstandsbericht.) Im ersten Quartale 1901 wurden 9 Sitzungen abgehalten. Die Zahl der Invaliden erhöhte sich um 1 (Michael Faltermeyer, Seeger in München). Umzugskosten erhielten 4 Mitglieder zusammen 198 Mk.; Uebertragungen der Krankenvorchriften kamen in München 13 Fälle zur Anzeige, für die insgesammt 35 Tage Unterstützungsentschuldungen wurden. — Nach § 2 wurde 1 Mitglied in Nürnberg unterstellt. Zwei Mitgliedern (in Regensburg und Würzburg) wurde auf Grund des § 9 der Beschlüsse des Vorstandes die Unterstufung entzogen. Postverehr: Eingegangen 804, abgegangen 740 Sendungen. Bewegungstatistik: Mitgliederstand Ende des IV. Quartals 2584; neugetretenen 61, wiedereingetretenen 16, zugeworfen 124, vom Militär 2; abgeworfen 154, zum Militär 1, ausgetreten 14, ausgesprochen 4, invalid 3, gestorben 10; Mitgliederstand Ende des I. Quartals 2601. Arbeitslos waren 325 Mitglieder 7149 Tage, krank waren 464 Mitglieder 9841 Tage. — **Kassenberichte.** a) **Verbandskasse:** Es steuerten 2756 Mitglieder in 83 Orten 31160 Wochenbeiträge à 1,10 Mk. und 13 Wochenbeiträge à 50 Pf. = 34282,50 Mk., Eintrittsgebühren von 31 Mitgliedern à 1 Mk. und von 11 Mitgliedern à 2 Mk. = 53 Mk., Ordnungstrafen von 15 Mitgliedern 59 Mk., zurückgezählte Unterstufungen von 2 Mitgliedern 8,50 Mk., Gesamteinnahme somit 34403 Mk. Vorauszahlung wurden für Arbeitslosen-Unterstützung an 223 Mitglieder für 4434 Tage 6537,75 Mk., Reise-Unterstützung an 215 Mitglieder für 1555 Tage 1761,90 Mk., sonstige Unterstufung (Umzugskosten) an 3 Mitglieder 53 Mk., Krankengeld und Verpflegungskosten im Krankenhaus an 464 Mitglieder für 9513 Tage 13433,50 Mk., Invaliden-Unterstützung an 27 Mitglieder 2642,75 Mk., Begräbniskostenbeiträge für 10 Mitglieder 1250 Mk., für Verwaltungskosten (3 Prozent der Einnahme an die Gaukasse überwiesen) 1032,09 Mk., sonstige Ausgaben 770 Mk.; die Gesamtausgaben betragen demnach 26718,69 Mk., so daß 7684,31 Mk. an die Hauptkasse nach Berlin eingezahlt werden konnten. b) **Gaukasse:** Vermögensbestand Ende des IV. Quartals 37737,60 Mk., hierzu 31173 Wochenbeiträge à 5 Pf. 1588,65 Mk., Verwaltungskostenzuschuß von der Verbandskasse 1032,09 Mk., für Abfertigung der Reisenden bei der Hauptstelle München 770 Mk., an Zinsen usw. 505,95 Mk., zusammen 40841,99 Mk. Ausgegeben wurden für außerordentliche Unterstufung an 1 Mitglied in Nördlingen 40 Mk., für Verwaltungskosten der Mitgliedschaften 489,23 Mk., Kosten des Gantages in Augsburg 2076,56 Mk., Gehälter und Remunerationen 813,50 Mk., Bireamenie usw. 120 Mk., Abkommens 3,75 Mk., Druckkosten 385 Mk., Postkosten 70,12 Mk., sonstige Ausgaben 5,50 Mk., Gesamtausgabe 4009,66 Mk., verbleibt Vermögensbestand am Ende des I. Quartals 36832,33 Mk. — Die Gesamtsumme für Unterstützungs-zwecke im Gau Bayern beträgt im I. Quartale 25718,90 Mk. — **Bücher- und Kassenrevisionen** wurden von den Herren Revisoren Hans Bauer, Arthur Köbel, Hans Munkert und Adolf Zeit sowie von dem Sachverständigen Herrn König. Senfak Wilhelm Wiber am 22. bezw. 24. Mai vorgenommen und alles in Ordnung gefunden.

**Berlin.** In der Vereinsversammlung am 15. Mai wurde über eine Differenz bei der Firma Kaut & Hartmann berichtet, welche wegen nichttarifmäßiger Begahlung der Ueberstunden entstand und zur Entlassung des Vertrauensmannes sowie zweier Kollegen führte; ein Eingriff der Tarifbehörden konnte darum nicht erfolgen, weil die Firma nach dem Tarife im allgemeinen entlohnt, den-

selben aber nicht schriftlich anerkannt hat. Da die Umstände, welche jene Entlassung begleiteten, eine Maßregelung erkennen ließen, beschloß die Versammlung, den Entlassenen den statutgemäßen Schutz zu gewähren. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt an gegen diejenigen Kollegen, welche unrechtmäßig Unterstützung erheben — da dergleichen Fälle in letzter Zeit mehrfach vorgekommen sind — die statistische Bestimmung, der Ausschluß, in Anwendung gelangen wird. Weiter beschloß sich die Versammlung mit der Stellungnahme der Corr.-Redaktion zur Waiseier, wobei sie sich im Gegensaße zu jener befand. Einmal sei es keineswegs richtig, daß die Demonstration für den Achtfundentag einen politischen Charakter trage, da die intellektuelle Förderung der Arbeitszeitverkürzung überhaupt von jeder Arbeiterorganisation vertreten wird und vertreten werden muß und weiter, daß die eigenartigen Leipziger Verhältnisse sowie Stellungnahme zu denselben an den Thoren der Stadt aufzuführen haben, nicht aber für das noch übrige Deutschland zutreffen, so daß auch der Corr., das Organ der deutschen Kollegenchaft, sich mit jener Frage hätte beschäftigen müssen. — In Personalveränderungen waren zu verzeichnen der Austritt der Seeger Paul Köbel, Max Krußwitz (mit Resten) und Otto Richter (wegen Berufsveränderung). Ausgeschlossen wegen Restierens (am Quartalschluß) mußten nachstehend aufgeführte Kollegen werden: die Seeger Max Bäcker, Max Badauf, Oskar Belling, Franz Friemel, Paul Glembowicki, Fritz Herrmann, Otto Jache, Johann Jachke, Otto Köpfer, Arthur Kupper, Richard Lander, Paul Mandelstamm, Paul Moosdorf, Karl Naumann, Hans Salomon, Fritz Selchow, Wilhelm Schönrock, Philipp Strauß, Walter Thiele, Ernst Voigt (Frankfurt a. D.), Walter Wolf und Otto Zeuschner; die Drucker Robert Eckstein, Karl Lefe, Otto Lescau, Wilhelm Lewin und Adolf Schmidt; die Gießer Hugo Horneus, Willy Kaufsch, Georg Koch, Richard Rabold und Willy Siebenich; der Galvanoplastiker Paul Reinhardt und der Stereotypen Paul Schulz; durch den Tod verlor der Verein die Kollegen Seeger Paul Holz, Paul Kiesler, Emil Kribbe, den Drucker Jul. Wuyth und den Gießer Leop. Engel.

**Breslau.** Einen guten Schritt vorwärts hat man nun auch in sachlicher Beziehung hierorts gewagt, indem sich, einem lange gefühlten Bedürfnisse entsprechend, in letzter Zeit eine Typographische Gesellschaft bildete. Sedzig Interessenten meldeten sich bereits im Verlaufe der konstituirenden Versammlung zur Mitgliedschaft und inzwischen sind noch weitere dreißig ihrem Beispiele gefolgt. Es ist also aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß sich betreffende Vereinigung als lebenskräftig erweisen werde, umso mehr, als ihr auch der Ortsverein Breslau in seiner letzten Sitzung seine Unterstützung zusagte. In den Vorstand wurden gewählt: B. Friede als Vorsitzender, C. Schmidt als Stellvertreter des Vorsitzenden, A. Siebert als Kassierer, G. Schneider als Schriftführer und J. Meisinger als Archivar.

**Erlangen.** Am 20. Mai beschäftigte sich die hiesige Mitgliedschaft in der Versammlung u. a. mit der Stellung von Anträgen zur Tarifrevision. Auf Erfragen war der Gauvorsitzer und Gehilfenvertreter Hanke aus München auch bei uns erschienen und hatte in zuvorkommender Weise das Referat über die Tariffrage übernommen. Es erübrigt sich hier, näher auf die trefflichen Ausführungen des Referenten einzugehen; dieselben wurden mit Beifall aufgenommen. Nachdem der Vertrauensmann einen allgemeinen Ueberblick über die in hiesiger Stadt jetzt herrschenden Leuerungsverhältnisse gegenüber dem Jahre 1896 gegeben hatte und sich eine rege Diskussion angegeschlossen, wurde die Erhöhung der Grundpositionen und des Minimums um 10 Proz. beantragt und von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Die Erhöhung soll auch allen über Minimum beschäftigten Gehilfen zugute kommen. (Von einer Erhöhung des Lokalszuschlages wurde der schwierigen Durchführung halber abgesehen.) Ferner wurde dem Gehilfenvertreter aufgegeben, für thunlichste Beschränkung sämtlicher Ausnahmebestimmungen einzutreten, ebenso für eine Verminderung der Lehrlingszala. Des weitern wünschte die Versammlung die Aufnahme des § 616 des B. G. G. sowie des Bremer Antrages (die Kondition und deren Dauer usw.) in den Tarif. Die Dauer des Tarifes soll je nach dem entgegenkommen der Prinzipale festgelegt werden. Kollege Hanke versprach in seinem Schlußworte, daß er, so viel in seinen Kräften stehe, zum Nutzen der Gesamtheit bei der bevorstehenden Tarifrevision wirken werde. — Von dem zielbewußten Zentralkomitee der Streikbrecher- „Gewerkschaft“ waren auch an das hiesige Kartell Flugblätter geschickt worden, welche unserm Kartellvertreter zur Verteilung übergeben wurden. Ueber das Flugblatt selbst wurde in der Mitgliedschaftsversammlung zur Tagesordnung übergegangen. Nach 3 $\frac{1}{2}$  stündiger Dauer wurde die von zwei Drittel der hiesigen Mitglieder besuchte Versammlung geschlossen.

**F. Frankfurt a. M.** Am 11. Mai fand im Saale zum Erlanger Hofe wiederum eine stark besuchte Versamm-

lung aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt, um die Antwort der Prinzipale auf das neuerliche Schreiben entgegenzunehmen. Die Versammlung befand darüber in folgender Resolution: „Die heute tagende Öffentliche Versammlung der Schriftgießerei- und Arbeiterinnen erklärt sich nach reiflicher Ueberlegung und in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse mit den von den Herren Prinzipalen bewilligten zwei Punkten einverstanden, erachtet jedoch die Tarifforschungsmitglieder der einzelnen Offizinen, nachmalig an ihre Prinzipale heranzutreten, um die hauptsächlichsten Mängel der einzelnen Hausstarke nach Möglichkeit zu beseitigen. Die Kommissionsmitglieder der einzelnen Offizinen sind nicht berechtigt, bindende Abmachungen zu treffen.“ Auch diese Antwort, über welche Kollege E. Dornis berichtete, zeigte kein größeres Entgegenkommen als die beiden früheren, nämlich Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde, Erhöhung des Minimums auf 27,50 Mk. Diese Zugeständnisse seien aber nur für gelehrte Schriftgießer. Dieser Bemerkel war bei den ersten Antwortschreiben nicht enthalten. — Es entspann sich hierauf eine sehr lebhafteste Debatte. Sämtliche Redner erklärten sich dahin, daß der vom Kongresse angenommene Antrag „Verkürzung der Arbeitszeit“ nicht nur allein für gelehrte Schriftgießer, sondern auch für die Hilfsarbeiter in Betracht kommen müsse. Betreffs Erhöhung des Minimums auf 27,50 Mk. käme dasselbe für Frankfurt auch nur der Kollegen zu gute. Für diese kleinen Zugeständnisse könne man sich unter keinen Umständen auch noch mit dem gegenwärtig bestehenden Hausstarke auf 5 Jahre binden, nachdem doch die Kommissionsmitglieder der einzelnen Offizinen erklärten, daß sie auf ihr nochmaliges Vorgehen bei den Herren Prinzipalen auch nicht im geringsten etwas für den Tarif hätten gewinnen können. Um nun einen endgültigen Beschluß herbeizuführen, wurde folgende, einstimmig angenommene Resolution gefaßt: „Wir acceptieren die 8/10 stündige Arbeitszeit, wenn sie für das gesamte Personal gilt, auf 5 Jahre, ebenso acceptieren wir die Erhöhung des Minimums auf 27,50 Mk. auf 5 Jahre. Weiter uns auf 5 Jahre bindenden Verpflichtungen können wir nicht zustimmen. Wir erbitten uns nunmehr endgültigen Bescheid. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Solidarität der Schriftgießerei- und Arbeiterinnen geschlossen.“

**Hamburg.** Am 11. Mai hielt der Maschinenmeisterverein eine Außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokale N. Oxyt ab, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Konditionslös waren 8 Mitglieder, krank 1 Mitglied. Aufgenommen wurden die Kollegen Michelmann, Barystädt, Litt, Krüger, Busch, Nagel, Schaar, Schönwäffer und Busch. Die Versammlung genehmigte die Quartalsabrechnung, welche einen Ueberschuß von 201,05 Mk. ergab. Ein Antrag des Vorstandes wurde angenommen, wonach der Beschluß der Generalversammlung vom 11. Februar 1900, nach welchem für Nichterhöhen in der Generalversammlung 50 Pf., für Buzpattkommen 30 Pf. bezahlt werden müssen, aufgehoben und denjenigen Mitgliedern, welche für das Fehlen auf der letzten Generalversammlung schon bezahlt haben, ihr Geld zurückstattet wird. Ferner wurde beschloffen, eine Außerordentliche Mitgliederversammlung abzuhalten. Zum Schluß wurde ein Antrag, eine Morgentour zu veranstalten, abgelehnt.

**Hannover.** (Drucker- und Maschinenmeisterverein.) Zu dem in Nr. 58 veröffentlichten Berichte ist beizufügen zu bemerken, daß die Statistik im März, nicht im April aufgenommen wurde. Ferner wurden periodische Ueberstunden in 31 und nicht, wie angegeben, in 3 Betrieben gemacht.

**J. Hirschberg.** Eine stattliche Anzahl von Kollegen waren am 12. Mai nach dem freundlichen Löwenberg gestürzt, um hier der Bezirksversammlung beizuwohnen, waren doch alle Druckorte des Bezirks, wo Mitglieder konditionieren, vertreten. Nachdem Kollege Schipke mit warmen Worten des verstorbenen Kollegen Gräfer-Löwenberg gedacht hatte, fand ein Aufnahmegefuß und der Kassenbericht seine Erledigung. Zu dem Punkte Anträge zur Tarifrevision wurden die bereits veröffentlichten Anträge noch einmal durchberaten und dem Antrage Bremen beigetreten. Die Berichte der Vertrauensleute aus den einzelnen Orten gaben kein besonders erfreuliches Bild über die tarifliche Lage im Bezirke. Besonders wurde über Lehrlingszüchtere geklagt. Einige ganz frasse Fälle, z. B. in Friedeburg, wo ein Prinzipal als Nachschmann 2 Lehrlinge ohne Gehilfen beschäftigt und aus „bildet“, und in Löwenberg, wo in der einen Druckerlei bei 1 Gehilfen 6 Lehrlinge stehen und auch die andre, die sogar im Tarifvergleichnisse steht, wo aber trotzdem die Lehrlingskasta überschritten wird, sollen dem Tarif-Akte gemeldet werden. Besonders „schöne“ Verhältnisse herrschen in der Nächsterschen Buchdruckerlei in Landesb. Richter war früher selbst eifriges Verbandsmitglied, d. h. in der Theorie, jetzt, da er selbst Prinzipal geworden ist, zeigt sich die Praxis. Ein ausgereiteter Maschinenmeister bekommt z. B. für die Ueberstunde sage und schreibe „drei Pfennige“ und außer Kost und Logis 2,50 Mark wöchentlich Gehalt. Ein anderer Kunstjünger kann für 8 Mk. Wochenlohn seinen Lebensunterhalt selbst bestreiten. Wie hier die Leute damit auskommen können, ist allerdings unerfindlich, rangiert doch da der „Pionier der Arbeiter“ weit hinter dem Tagelöhner in puncto Verdienst. Beschäftigt werden bei Richter 5 Gehilfen und

5 Lehrlinge. Man sieht, daß es auch im hiesigen Bezirke noch sehr viel zu thun gibt. — Unter anderem teilte der Vorsitzende noch mit, daß nun auch in nächster Zeit der „eiserne Kollege“ in Hirschberg seinen Einzug halten wird und zwar zunächst im Voten aus dem Riefengebirge. — An die Beratungen, die vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf den Verband geschlossen wurden, schloß sich ein gemeinsames Mittagessen, dem eine Besichtigung der Stadt und landschaftlich sehr schönen Umgebung folgte. — Auch sei von dieser Stelle den Löwenberger Kollegen nochmals der Dank für die liebenswürdige Aufnahme ausgesprochen.

**-z. Kottbus.** Am 12. Mai fand hier selbst die erste diesjährige Bezirksversammlung des 7. Obergau-Bezirks Kottbus unter zahlreicher Beteiligung statt. Es waren anwesend: von Kottbus 31, Forst 13, Lübben 2, Betshan 1 und Reich 1 Mitglied; ferner 1 durchreisender Kollege und 1 Nichtmitglied. Auch war unser Kreisgehilfenvertreter Giesecke aus Berlin als Referent erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Leske wurde zunächst Bericht erstattet über die tariflichen Verhältnisse im Bezirke. Hierbei ergab sich, daß es in manchen Druckerleien mit der Innehaltung des Tarifes seitens der Prinzipale noch hapert. Es wurde hierauf vom Kassierer Griesmann Rechnung der Bezirkskasse gelegt. Die Einnahmen belaufen sich auf 124,40 Mk., die Ausgaben auf 53,10 Mk.; dem Kassierer wurde Dedarghe erteilt. Hiernach erhielt Kollege Giesecke-Berlin das Wort zu seinem Referat über die bevorstehende Tarifrevision und die berechtigten Forderungen der Gehilfen. Redner hielt zunächst einen kleinen Rückblick auf den Tarif- und Organisationsgebiete seit den 1840er Jahren und wies auf die verschiedenen Schwierigkeiten hin, mit welchen die früheren Lokalvereine sowie der 1866 gegründete Zentralverband bei Tarifvereinbarungen zu kämpfen hatten, indem die Prinzipale den den Gehilfen zugestandenen Forderungen nur wenig oder gar nicht Beachtung schenkten. Redner kam dann auf die großen Kämpfe der Jahre 1873 und 1891/92 zu sprechen, die große Opfer kosteten, während seit der 1896er gemeinsamen Tarifvereinbarung die Durchführung des Tarifes eine allgemeinere wurde ohne große Anstrengung seitens der Gehilfen. Während früher bei den Tarifabmachungen die Verkürzung der Arbeitszeit in dem Vordergrund stand, soll diesmal vor allem auf die Erhöhung der Grundpositionen (des Minimums) Gewicht gelegt werden in Anbetracht der teuren Wohnungs- und Lebensmittelpreise. Referent ermahnte noch die Kollegen zum festen Zusammenschlusse in der Organisation, welcher es hoffentlich gelingen wird, mit den Prinzipalen etwas Erfriehliches für uns zu schaffen. — In der darauf folgenden Diskussion wurde in Anbetracht der Sechsmaschinengefahr von mehreren Kollegen trotz dem die Forderung der Arbeitszeitverkürzung gutgeheißen, ebenso die Erhöhung der Grundpositionen um 15 Proz. nebst Erhöhung resp. Anschaffung von Lokalaufschlägen; auch die Ausnahmestimmungen für kleine Städte mißten fallen. In seinem Schlussworte versprach der Referent, bei der demnächstigen Tarifrevision der Gehilfen eintreten zu wollen. — Hierauf fanden mehrere Anträge resp. Beschwerden nach lebhafter Debatte ihre Erledigung. Eine große Diskussion entspann sich auch bei der Beratung über das diesjährige Bezirks-Johannistfest. Es waren hierzu verschiedene Anträge in betreff der Höhe der Geldmittel gestellt und wurde antragsgemäß beschlossen, das Fest in Forst zu feiern und ein Betrag dazu aus der Bezirkskasse bewilligt. — Unter Jüngere Angelegenheiten wurde zunächst von mehreren Kollegen die tendenziöse Schreibweise der Märkischen Volksstimme gegen den Verband der Deutschen Buchdrucker getadelt und gelangte nachstehende Protestresolution zur Annahme: Die heutige Bezirksversammlung protestiert gegen die Schreibweise der Märkischen Volksstimme gegen den Verband der Deutschen Buchdrucker. Der letztere stellt laut Beschluß des Gewerkschaftskongresses auf dem Boden der modernen Gewerkschaftsbewegung. — Darauf wurde auch das Verhalten unsers Verbandsorgans in betreff der diesjährigen Meißener Kritik. Mehrere Redner waren der Meinung, daß der Beschluß der Leipziger Mitglieder doch nicht maßgebend sein könne für die Gesamtkollegenchaft Deutschlands. Während sonst stets dem Arbeiterfeiertage als Gewerkschaftsforderung ehrende Worte am Kopfe des Corr. genöthigt waren, war diesmal dasselben mit keiner Silbe gedacht, was allgemeines Befremden erregt hat. Es wurde auch in diesem Falle eine Resolution gefaßt. — Nachdem dann noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, dankte der Vorsitzende unserm Gehilfenvertreter Giesecke für seinen interessanten Vortrag und schloß die debattirte Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker.

**Bl. Widenjsheld.** Der am 12. Mai in Widenjsheld im Hotel Jägerhof tagenden Bezirksversammlung des Bezirks Hagen ging eine für mittags 1 Uhr festgesetzte Allgemeine Versammlung voraus, zu welcher Gehilfenvertreter Mirow-Bielefeld in freundschaftlichster Weise das Referat über den Deutschen Buchdrucker-Tarif und den Verband der Deutschen Buchdrucker übernahm. In seinem einständigen Vortrage schilderte er die Vorteile tariflicher Vereinbarungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen, ausgehend vom Jahre 1848 bis zum heutigen Tage. Besonders der 96er Tarif habe uns große Vorteile ver-

schaft, da er es zu Wege brachte, daß mehr als 30000 Gehilfen zu tariflichen Bedingungen arbeiten. In eingehender Weise erklärte er einzelne Punkte des Tarifes, übergehend zu unserer Organisation, die allein nur im Stande sei, die bestehenden tariflichen Vereinbarungen zu schützen und weiter auszubauen. Den zahlreich anwesenden Nichtmitgliedern legte er die Vorteile des Verbandes auseinander und forderte sie auf, sich unserer Organisation anzuschließen und an der Verbesserung des Tarifes mitzuwirken. Nach diesen mit großem Beifalle aufgenommenen trefflichen Ausführungen schloß der Vorsitzende die Allg. Versammlung. — In der darauffolgenden einständigen Pause hatten die Kollegen Gelegenheit, die vom hiesigen Ortsvereine arrangierte Druckfah-Ausstellung eingehend zu besichtigen. — Um 3 1/2 Uhr eröffnete der Bezirksvorsitzende Lorenz-Hagen die zweite diesjährige Bezirksversammlung. Anwesend waren von Arnberg 2, Aletta 1, Hagen 26, Fierloh 3, Hohenlimburg 1, Neheim 3 und Lübben 16 Kollegen. Außerdem hatten sich noch 8 Nichtmitglieder eingefunden. Nach der Wahl des Berichterstatters für den Corr. wurde Kollege Baumert-Hagen als Vorsitzender des Bezirksvorstandes gewählt. Beim 3. Punkte der Tagesordnung wurden die Verhältnisse der wegen Maßregelung des Kollegen Mertel gesperrten Druckerei Waldin-Gebelsberg eingehend behandelt, ebenso die Konditionsannahme des Kollegen Joh. Phil. Jung daselbst einer scharfen Kritik unterzogen. Es ist dies um so verwunderlicher, als Kollege Jung in den Versammlungen stets eine scharfe Sprache führte und den Standpunkt eines „modernen“ Gewerkschafters vertrat. Die Versammlung ließ ihm den verdienten Lohn durch den Ausschluß aus dem Verbands zu teil werden. Aus dem vom Bezirkskassierer Bette-Hagen vorgelesenen Kassenberichte pro 1. Quartal ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Bezirks von 115 auf 106 zurückgegangen ist. Dies hat aber seinen Grund in dem hievorts üblichen großen Wechsel. An Einnahmen waren 1734 Mk., an Ausgaben 723,88 Mk. zu verzeichnen. Leider mußte hierbei auch über die Restanten Klage geführt werden, z. B. Adolf Richter mit 12, Joh. Bringham mit 16, Joh. Phil. Jung mit 4, Heinr. Zimmermann mit 5, August Müller mit 5, Carl Reusch mit 5 Resten u. a. m. Wegen 2 Resten ausgegeschlossen wurde der Geogr. Fridolin Ullschüll, z. B. in Berlin. Hierauf wurde dem Kassierer auf Antrag der Revisionen Dedarghe erteilt. In eine Diskussion über die in unserm Gau zu errichtende Sterbekasse wurde nicht eingetreten, da die Urabstimmung bereits stattgefunden hatte. Zur Wahl des Ortes der nächsten im August stattfindenden Bezirksversammlung lag ein Antrag der Mitglieder Brilons vor, die Versammlung dort abzuhalten. Der weiten Entfernung wegen wurde dieser Antrag fallen gelassen, Arnberg vorgezogen und mit 33 von 48 abgegebenen Stimmen gewählt. Auf Neheim entfielen 11 Stimmen. Unter Berücksichtigung führte das Fehlen eines Mai-Artikels im Corr. zu einer erregten und langen Debatte. Kollege Mirow findet es bei den letzten Vorgängen in Leipzig und den seitigen Angriffen auf unsre Redaktion und den Verband seitens der Partei zwar verständlich, doch war auch er der Ansicht, daß die Redaktion damit einen Fehler begangen habe. Der Corr. sei doch nicht allein für die persönliche Meinung der Redaktion und der Leipziger Kollegen da, sondern er ist vor allen Dingen verpflichtet, die Meinung der gesamten Kollegen zum Ausdruck zu bringen. Da die Partei mit der Partei nicht das geringste zu schaffen hat, sondern nur eine Demonstration zu gunsten des 8-Stundentages sei, der das Ideal der gesamten Arbeiterschaft und doch auch der Buchdrucker ist, so war es doch angebracht, der Bedeutung des 1. Mai mit einem Artikel zu gedenken, zumal in früheren Jahren stets ein Mai-Artikel im Corr. zu finden war. Diesen Ausführungen schloß sich die überwiegende Mehrzahl der Redner an. Die Versammlung würde es sehr bedauern, wenn die Corr.-Redaktion aus Anlaß der Leipziger Vorgänge in ein andres Fahrwasser geraten würde. Nach Erledigung einiger Mitteilungen und Fragen wurde die Bezirksversammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband geschlossen. — Die Verhandlungen zeigten das erfreuliche Resultat, daß sich 6 Nichtmitglieder zur Aufnahme in den Verband meldeten. Möchten doch die noch fehlenden 20 hiesigen N.-B. recht bald zu der Einigkeit kommen, daß auch sie in unsre Organisation gehören.

**-y. München.** Der Maschinenmeisterklub München hielt am 18. Mai seine erste Generalversammlung ab. Bei Gründung des Klubs traten sofort 17 Mitglieder bei, jetzt zählt derselbe 36 Mitglieder. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden die Kollegen Georg Kummel (Vorsitzender), Max Pfang (Schriftführer), Gustav Fellner (Kassierer) einstimmig wieder- und Peter Wengenmayr und Franz Gerbl als Beisitzer und Revisoren neugewählt. Zur Zeit stehen 25 Sechsmaschinen hier im Betriebe (16 Linotypes und 9 Typographen).

#### Briefkasten.

M. in München: Für den Corr. nicht geeignet. — Nach Freiberg i. S.: In den Rahmen der gegen uns üblichen Kampfesweise passen auch die anormen Beschimpfungen auf Postkarten. Sie bewegen sich also vollständig in dem Rahmen der „Entwicklung“, diese Anerkennung können wir Ihnen nicht versagen. — E. in Trebbin: 3,50 Mk.